

GKV-Arzneimittelausgaben

Die Ausgaben im Gesundheitsbereich steigen auch bei den Arzneimitteln. Der Bruttoumsatz 2007 lag im GKV-Durchschnitt teilweise bis zu 13,8 % höher als im Vorjahresmonat.

S. 2

Pharmaindustrie verdient mehr

65,7 % der Wertschöpfung 2006 im Pharmabereich entfällt auf die Industrie. Seit 2001/2002 entwickelt sich der prozentuale Jahreszuwachs anderer Sparten deutlich geringer.

S. 3

Die häufigsten Fertigarzneien

Ein Schilddrüsenpräparat liegt bundesweit auf Platz eins der am häufigsten verordneten Präparate. Am zweithäufigsten wurde im Jahr 2006 ein Beta-Blocker verschrieben.

S. 4

Dezember 2007

BKK Faktenspiegel

Schwerpunktthema Arzneimittelkosten

Die Kosten im Gesundheits- und Arzneimittelmarkt steigen trotz des GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetzes (GKV-WSG) weiter an. Auch die stellenweise kostendämpfenden Effekte der gesetzlichen Änderungen und Reformen können den Anstieg der GKV-Ausgaben im Gesundheitswesen insgesamt nicht verhindern.

Arzneimittelkosten weiter steigend

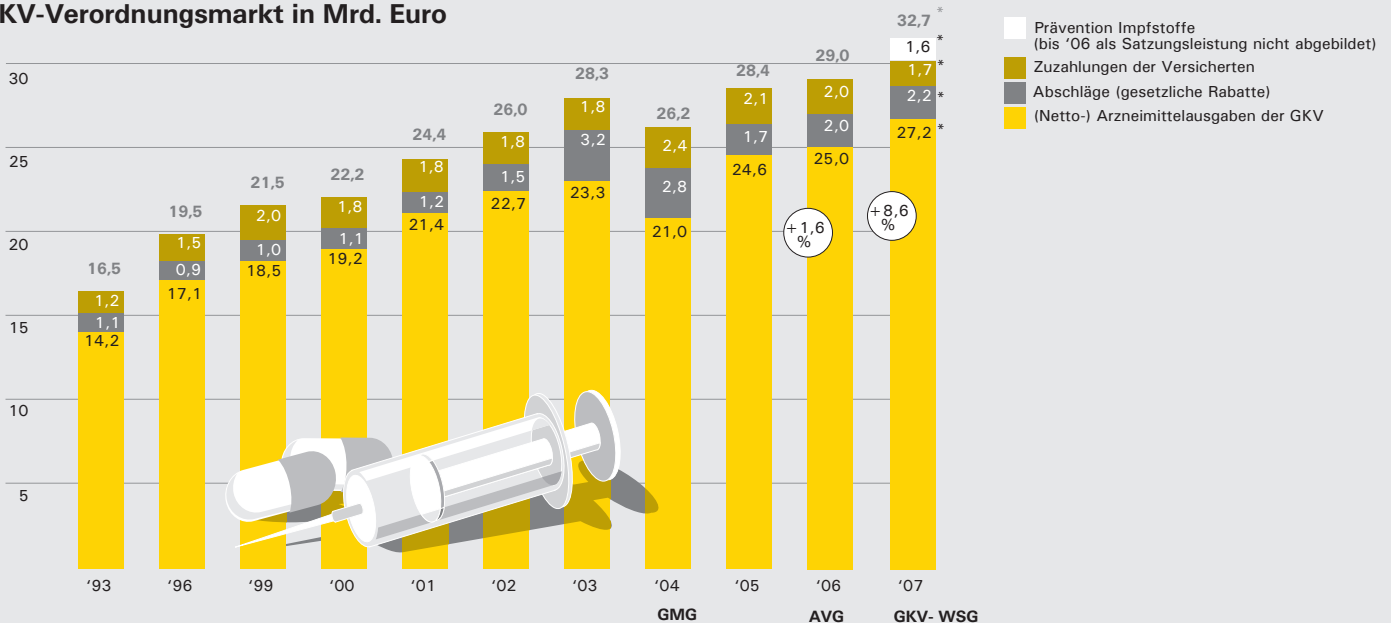
Einen Kostenrückgang gegenüber dem Vorjahr bei den Arzneimitteln gab es zuletzt im Jahr 2004. Als Folge des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes (GMG) sanken die Ausgaben in jenem Jahr um rund 10 %. Seit 2005 steigen die Kosten wieder kontinuierlich an. Die BKK Fröhsommerprognose mit plus 8,4 % für Arzneimittel wird sogar übertroffen. Insgesamt wächst der Verordnungsmarkt in der GKV um geschätzte 9 Prozent auf rund 32,7 Mrd. Euro. Die Versicherten tragen davon unmittelbar über die Zuzahlung von 1,7 Mrd. Euro rund 320 Mio. Euro weniger als im Vorjahr (- 16 %). Abschläge der pharmazeutischen Unternehmen und der Apotheken entlasten die Krankenkassen um 2,2 Mrd.

Euro. Die Anhebung des Apothekenabschlages 2007 von 2,00 auf 2,30 Euro je Packung entlastet die Kassen rechnerisch um rund 110 Millionen Euro (- 0,3 %). Über die Beitragssätze der Krankenkassen sind Arzneimittel-Mehrausgaben in Höhe von 2,2 Mrd. Euro zum Jahr 2006 zu finanzieren; das entspricht einem Wachstum von 8,6 %. In der Berechnung enthalten sind Arznei- und Verbandsmittel aus Apotheken, Versandhandel und sonstigen Anbietern, die der vertragsärztlichen Versorgung zuzuordnen sind. Die Einsparungen durch neue Arzneimittel-Festbeträge liegen bei rund 330 Millionen Euro. Für das Jahr 2007 sind Impfstoffe ergänzt, die nun mit dem GKV-WSG als Präventionsleistung in den GKV-Pflichtkatalog aufgenommen wurden.

Material downloaden



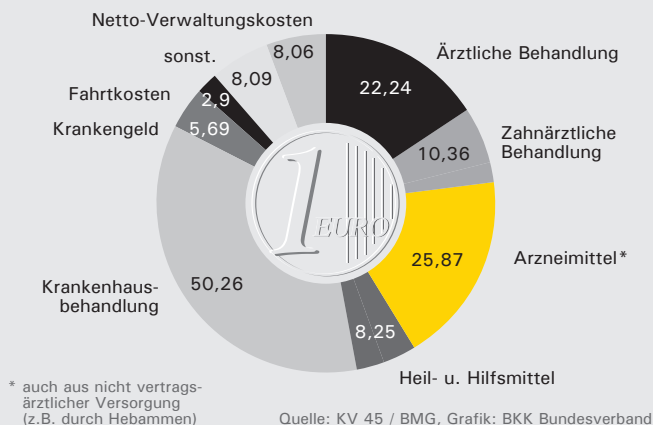
GKV-Verordnungsmarkt in Mrd. Euro



* eigene Hochrechnung, Stand 12/07
Quelle: BMG (KJ1, KV 45), BKK Bundesverband; Grafik: BKK Bundesverband



Ausgaben der GKV im Jahr 2006 in Mrd. Euro



Arzneimittel sind zweitgrößter GKV-Ausgabenposten

Bei den Gesamtausgaben der GKV 2006 stellen Arzneimittel mit 17,5 % (25,87 Mrd. Euro) nach wie vor den zweitgrößten Ausgabenposten (2005: 18,8 % u. 25,4 Mrd. Euro). Pro Mitglied sind das 513 Euro. Die Gesamtleistungsausgaben für 2006 belaufen sich auf 147,58 Mrd. Euro (2005: 134,8 Mrd. Euro).

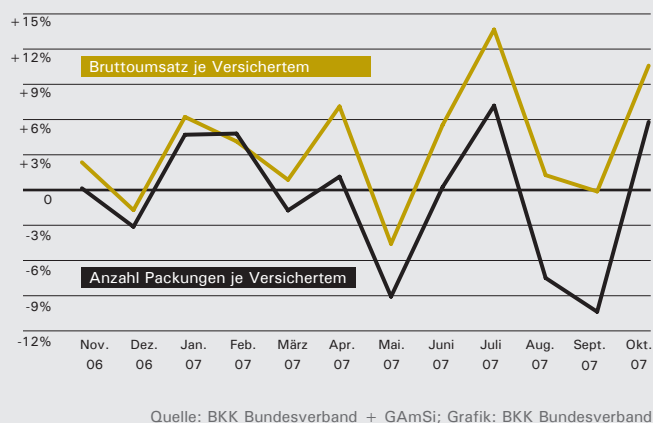
Teurer als die Arzneimittelausgaben sind nur die Krankenhausbehandlungen, die 2006 mit 50,26 Mrd. Euro zu Buche schlugen. Für Heil- und Hilfsmittel wurden 8,25 Mrd. Euro (5,5 %) ausgegeben – das entspricht 163 Euro pro Mitglied im Jahr.

Material downloaden



GKV-Arzneimittelumsätze

Prozentuale Veränderungen zum Vorjahresmonat



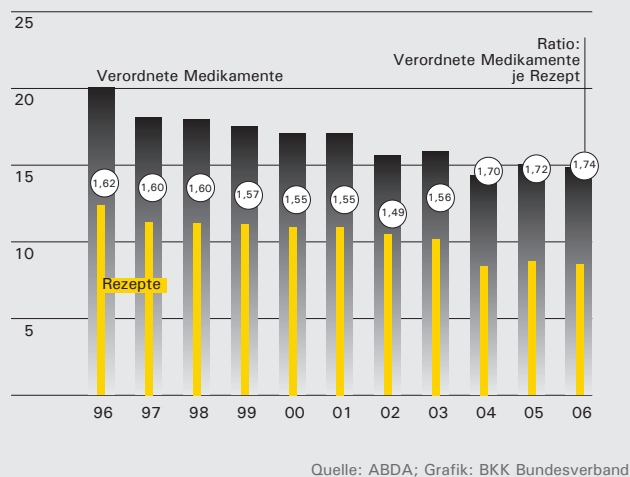
Mehr Arzneimittelverordnungen im Jahr 2007

Im GKV-Durchschnitt entwickelte sich der isolierte Zuwachs des Bruttoumsatzes im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat von November 2006 bis Oktober 2007 von 2,4 auf etwa 10,7 %. Besonders hoch lag die Bruttoumsatzsteigerung im Juli 2007 mit 13,8 % gegenüber dem Vorjahresmonat. Auch bei der Packungsanzahl verbuchte der Juli 2007 mit 7,3 % zum Vorjahresmonat großen Zuwachs. Der isolierte Zuwachs des Packungsabsatzes stieg insgesamt von 0,2 % im November 2006 auf 5,9 % im Oktober 2007. In diesem Monat wurden je 1.000 GKV-Versicherten 880 Packungen verordnet. Im Mai 2007 hingegen wurden 9,1 %, im September sogar 10,4 % Packungen weniger als im jeweiligen Vorjahresmonat verordnet.

Material downloaden



Verordnete Arzneimittel je GKV-Mitglied und Zahl der Rezepte je Mitglied



Weniger Rezepte mit mehr Medikamenten

Das Verhältnis der verordneten Arzneimittel pro Rezept sank von 1996 bis 2002 von 1,62 kontinuierlich auf 1,49. Im Jahr 2004 stiegen nach dem Erlass des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes (GMG) 2003 und dem Inkrafttreten der Praxisgebühr im Jahr 2004 die Zahl der verordneten Arzneimittel je Rezept von 1,56 auf 1,70 und 1,74 im Jahr 2006.

Die Zahl der Rezepte je Mitglied pro Jahr sank hingegen von 12,4 im Jahr 1996 auf 8,5 im Jahr 2006. Auch die Zahl der verordneten Medikamente je Mitglied fiel 1996 insgesamt von 20,09 auf 14,84 im Jahr 2006. Im Jahr 2004 wurde mit 14,35 Medikamenten je Mitglied am wenigsten erordnet.

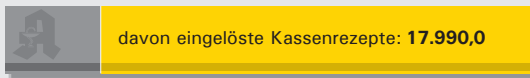
Material downloaden



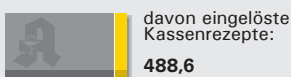
Umsätze im Arzneimittelmarkt

1.-3. Quartal 2007, in Mio. EUR

Rezeptpflichtige Arzneimittel (Apotheken): **21.794,3**



Verkauf rezeptfreier Produkte in Apotheken
4.812,0



Verkauf rezeptfreier Produkte außerhalb von Apotheken
596,0



Quelle: AC Nielsen TrendReport Pharma TS; Grafik: BKK Bundesverband

Pharma- und Healthcare-Markt mit Umsatz-Plus

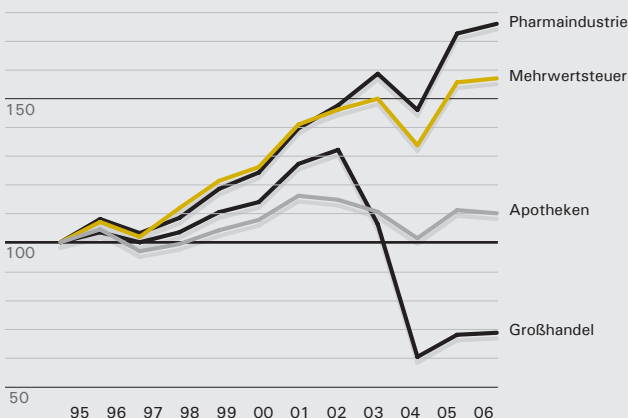
Der Pharma- und Healthcare-Markt umfasst alle rezeptpflichtigen und -freien Arzneimittel sowie alle Nichtarzneimittel und Präparate zur Selbstmedikation. Er verbuchte von Januar bis September 2007 mit 27 Mrd. Euro ein Umsatzwachstum von 7,2 %. Umsatzmotor waren vor allem rezeptpflichtige Arzneimittel mit einem Umsatz von 21,79 Mrd. Euro, die mit fast 9 % überproportional zum Wachstum beitrugen. Auch rezeptfreie Produkte entwickelten sich mit einem Plus von 1,5 % und 5,41 Mrd. Euro Umsatz positiv: Für die größte Indikationsgruppe Husten- und Erkältungsmittel gaben die Verbraucher im 3. Quartal 2007 sogar 17,9 % mehr Geld aus als im Vorjahr.

Material downloaden



Wertschöpfungsentwicklung im Pharmabereich

Index 1995 = 100



Quelle: ABDA; Grafik: BKK Bundesverband

23,95 Mrd. Euro gesamt – Pharmaindustrie gewinnt

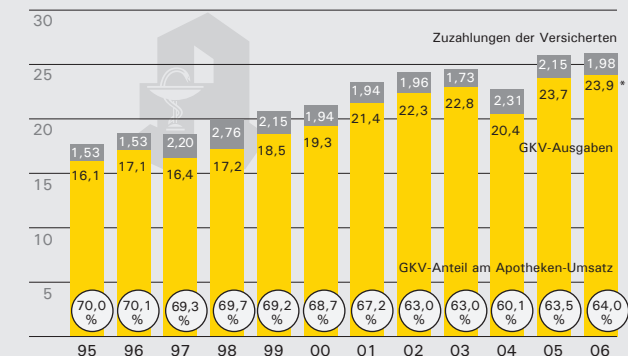
Die Wertschöpfung im Pharmamarkt erhöht sich seit 1995 mit kurzen Einbußen in den Jahren 1997 und 2004 kontinuierlich. Bis 2001 entwickelten sich die Geschäftserlöse in allen Branchen ähnlich gut. Seit 2002/2003 sinken die Erlöse von Apotheken und Großhandel. Seit 2002 steigen die Gewinne der Pharmaindustrie und entkoppeln ihre bis dahin mit der Mehrwertsteuer parallele Entwicklung. Ihre reine Wertschöpfung kletterte 2006 auf 15,74 Mrd. Euro. Das sind 65,7 % der Gesamtwertschöpfung im Pharmabereich. Die Apotheken erwirtschafteten 2006 3,93 Mrd. Euro (16,4 %), die Mehrwertsteuer ergab 3,3 Mrd. Euro Wertschöpfung (13,8 %). Das Jahr 2004 brachte für alle Zweige Einbußen. Im Großhandel sank die Wertschöpfung besonders stark und erholte sich kaum.

Material downloaden



GKV-Anteil am Apothekenumsatz und Selbstbeteiligung der GKV-Versicherten

Angaben in Milliarden Euro (inkl. MwSt.)



* vorläufige Berechnung

Quelle: ABDA, KJ1 ; Grafik: BKK Bundesverband

GKV-Anteil am Apothekenumsatz steigt wieder

Die GKV-Ausgaben für Arznei-, Verbands- u. Hilfsmittel aus Apotheken sowie die Selbstbeteiligung der Versicherten sind seit 1995 mit kurzem Einbruch im Jahr 2004 kontinuierlich gestiegen. Während der Gesamtumsatz der Apotheken von 22,14 Mrd. Euro im Jahr 1995 auf 34,9 Mrd. Euro im Jahr 2006 stieg, sank der GKV-Anteil am Apotheken-Gesamtumsatz auf rund 60 % im Jahr 2004, um von da ab wieder anzusteigen auf 64 % im Jahr 2006.

Material downloaden



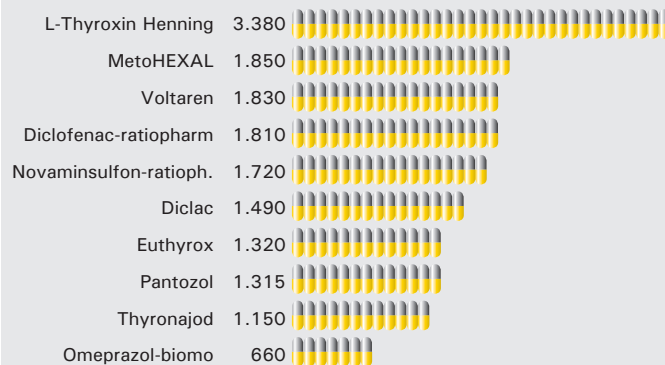
Schilddrüsenpräparat am häufigsten verschrieben

Das Schilddrüsentherapeutikum L-Thyroxin Henning wurde mit 3,4 Mio. Verordnungen im ersten Halbjahr 2007 mit Abstand von allen Fertigarzneien am häufigsten verschrieben. Auch auf Platz sieben und neun der häufigsten Verordnungen finden sich Schilddrüsenpräparate. An zweiter Stelle folgt der Beta-Blocker MetoHEXAL mit 1,8 Mio. Verordnungen. Mit den entzündungs- und schmerzstillenden Präparaten Voltaren, Diclofenac ratiopharm und Diclac wurde diese Arzneimittelgruppe unter den ersten zehn Fertigarzneien am häufigsten verordnet. Auf Platz fünf liegt ebenfalls ein schmerzstillendes, aber auch fiebersenkendes Präparat. Die Arzneimittel auf Platz acht und zehn dienen der Hemmung der Magensäure z. B. zur Behandlung von Magengeschwüren.

Material downloaden



Die zehn am häufigsten verordneten Fertigarzneien Januar bis Juni 2007; Verordnungen in Tausend



Quelle: GAmSi + BKK Bundesverband; Grafik: BKK Bundesverband

Von Opiatabhängigen missbrauchte Medikamente

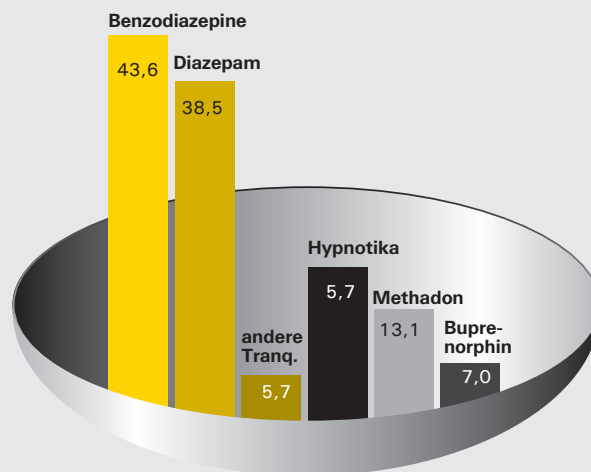
Nach einer Untersuchung der DBDD werden von Opiatabhängigen neben Tranquilizern (Beruhigungsmittel) überwiegend Substitutionsmittel und Hypnotika missbräuchlich konsumiert. Tranquilizer und Hypnotika vom Benzodiazepintyp (v.a. Diazepam u. Flunitrazepam) decken gemeinsam fast zwei Drittel (61,4 %) der Nennungen der erfassten Missbrauchsfälle in dieser Klientengruppe ab. Etwa ein Fünftel der Nennungen geht auf die missbräuchliche Verwendung von Methadon und Buprenorphin zurück.

Material downloaden



Von Opiatabhängigen missbräuchlich verwendete Wirkstoffe und Arzneimittelgruppen

in Prozent, inklusive Mehrfachnennungen



Quelle: DBDD (Reitox-Bericht '07), Grafik: BKK Bundesverband

Datencheck:

Circa 80 % aller Stürze auf Skipisten ohne Fremdverschulden gehen auf das Konto von Seh- und Wahrnehmungsfehlern sowie Unaufmerksamkeit. Insgesamt sind bis zu 32 % aller Sportunfälle auf schlechte Augen zurückzuführen.

Quelle: Ruhr-Universität Bochum + ARAG

BKK Faktenspiegel: Der Newsletter für Gesundheitsdaten

BKK Faktenspiegel erscheint monatlich. Unter www.bkk.de/faktenspiegel können Sie den Newsletter kostenlos abonnieren. Abdruck und Nutzung der Inhalte des BKK Faktenspiegels sind im Rahmen redaktioneller Berichterstattung und mit Urhebervermerk kostenlos. Ein Beleg wird erbeten. Zusätzliche Hintergrundinformationen zu ausgewählten Themen und weitere Zahlen und Daten finden Sie unter www.bkk.de

Impressum:

Herausgeber: BKK Bundesverband (BKK BV), Kronprinzenstraße 6, 45128 Essen

Redaktion: BKK BV, Abteilung Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing,

Reinhard Hellwig, Tel.: 0201 179-1162, Fax: 0201 179-1010

E-Mail: faktenspiegel@bkk-bv.de

Gestaltung: Berliner Botschaft, Berlin

BKK® und das BKK Logo sind registrierte Schutzmarken des BKK Bundesverbands.